



Deutsche Fachgesellschaft Psychiatriische Pflege

Editorial

In diesem Wintersemester beginnt an vielen Hochschulen ein neuer Abschnitt der Akademisierung Pflegender. Das Pflegeberufegesetz von 2020 regelt ein primärqualifizierendes Studium der Pflegepraxis. Damit soll eine Empfehlung des Wissenschaftsrats von 2012 umgesetzt werden, die einen Anteil von 10 bis 20 Prozent Pflegenden mit akademischer Ausbildung in der personenbezogenen Pflege empfiehlt. Acht Jahre nach deren Veröffentlichung gibt es dazu endlich eine gesetzliche Regelung. Die Bundesländer sind gehalten, ausreichend Studienplätze zu schaffen, um eine akademische Pflegeausbildung zu ermöglichen.

Phasen der Akademisierung von Pflege

Das neue Pflegeberufegesetz hat die Bildungslandschaft in der Pflege verändert. Erstmals ist ein reguläres primärqualifizierendes Pflegestudium an Hochschulen vorgesehen. Im Unterschied zur beruflichen Bildung tragen die Hochschulen beim Pflegestudium die Gesamtverantwortung für die theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden. Dies ist ein deutlicher Unterschied zur beruflichen Bildung, in der es eine Aufteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Berufsfachschule und Praxiseinrichtungen gibt.

Offene Fragen für Studierende

Die zukünftigen Studierenden lassen sich auf ein Studium ein, das oft ein halbes oder sogar ein ganzes Jahr länger dauert als die berufliche Bildung. Ihre Praxisausbildung hat maximal 200 Praxisstunden weniger als die der beruflichen Ausbildung. Trotz dieses Aufwandes erhalten sie keine Ausbildungsvergütung. Im Gegenteil, da es sich um Praktika im Rahmen ihrer Hochschulausbildung handelt, sind die Praxiseinrichtungen nicht verpflichtet, den Pflegestudierenden ein Entgelt zu bezahlen. Auch ein Zuvordienst in den Semesterferien wird schwierig, da Praxismodule in den „Semesterferien“ stattfinden. Ein attraktives Studium sieht anders aus.

Bisher gibt es noch kein eindeutiges Rollenprofil für die Absolventen. Scheydt und Holzke (2018) fassen die Pflegefachpersonen mit beruflicher Ausbildung und Pflegefachpersonen mit Bachelor-Studium in einer Kompetenzstufe mit unterschiedlicher Qualifikation zusammen. Sie lassen die Frage unbeantwortet, warum es ein Studi-

um braucht, wenn es in die gleiche Kompetenzstufe führt. Es bleibt also den einzelnen Einrichtungen überlassen, inwiefern es ihnen gelingt attraktive Arbeitsplätze zu schaffen.

Rolle der Psychiatrie im Pflegestudium

Im Gegensatz zu England gibt es in Deutschland kein primärqualifizierendes Studium der psychiatrischen Pflege. In der neuen, generalistischen Pflegeausbildung ist die psychiatrische Pflege lediglich ein kleiner Baustein. In den Rahmenlehrplänen der Fachkommission nach § 53 des Pflegeberufegesetzes ist für die Psychiatrie eine von elf curricularen Einheiten vorgesehen. Unglücklicherweise wurde die curriculare Einheit „Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen“ genannt. Damit wird ein altes Vorurteil bedient, dass psychische Gesundheitsprobleme und kognitive Beeinträchtigungen eng beieinander liegen.

In der praktischen Ausbildung ist das Bild noch düsterer. In der beruflichen Bildung sind lediglich 120 Stunden für die Psychiatrie vorgesehen. Das sind gerade mal drei Wochen Praxiseinsatz. Hier könnten die Hochschulen andere Schwerpunkte setzen, da sie mehr Freiheiten für die Planung der praktischen Einsätze haben. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, den Schwerpunkt seiner praktischen Ausbildung in der Psychiatrie zu absolvieren, was nach einer Stellungnahme des Bundesministeriums für Gesundheit im Jahre 2019 fraglich schien. Nach einem breiten Protest, an dem sich auch die DFPP beteiligte, wurde das Gesetz hier nachgebessert.

Offene Fragen der Zukunft

Mit der Schaffung eines Bildungssystems, in dem berufliche Bildung und Studium fast identisch nebeneinander stehen, sind verschiedene Probleme verbunden. Worin unterscheiden sich die Absolventen in der Praxis? Wie können die Pflegefachpersonen für den Fachbereich Psychiatrie qualifiziert werden? Ist die Fachweiterbildung Psychiatrie hier noch eine zeitgemäße Qualifizierung, die auch für Absolventen eines Pflegestudiums geeignet ist?

Eine Arbeitsgruppe der DFPP beschäftigt sich gerade mit diesen Fragen. Wer Anregungen dazu hat, kann seine Kommentare und Anmerkungen gerne an den Autor richten.

Ihr Michael Mayer

Literatur

Scheydt, S., & Holzke, M. (2018). Erweiterte psychiatrische Pflegepraxis. *Pflegewissenschaft*, 10 (3/4), 146–154.

Aus Vorstand und Präsidium

Aktuelles

In der Mitgliederversammlung am 2. Oktober 2020 wird der DFPP-Vorstand seine Arbeitsschwerpunkte neu abstimmen. Wir werden in der nächsten Ausgabe berichten. Unter anderem werden Entscheidungen zu den ausgefallenen Workshops fallen.

Stellungnahme Psychiatrische Pflege und Corona

Die psychiatrische Pflege hat in der Bewältigung der Corona-Krise zentrale Aufgaben übernommen. Gleichzeitig deckte die Krise vorhandene Versorgungsmängel auf. Aus den Erfahrungen der vergangenen Monate leitet die DFPP für eine gute psychiatrisch-pflegerische Versorgung in Zeiten einer Pandemie Forderungen hinsichtlich der Personal- und Sachausstattung sowie einer sachgerechten Aufgabenzuweisung ab. Die Stellungnahme finden Sie auf der Homepage www.dfpp.de (sehen Sie sich auch den Beitrag zum Thema in Heft 4/2020 an). Der Vorstand dankt Prof. Dr. André Nienaber und allen, die an der Stellungnahme mitgewirkt haben.

DVGP, BAPP und die DFPP

Der Kick-Off für eine Zusammenarbeit der drei Verbände fiel bei der Jahrestagung des Dachverbands Gemeindepsychiatrie (DVGP) 2019 in Hamburg. Rasch wurde klar, dass die Organisationen Schnittmengen in ihren Portfolios haben. Durch gemeinsame Stellungnahmen, Fachtagungen und Symposien auf Kongressen wollen sie eine Erhöhung der Schlagkraft erwirken. Bisher fanden drei Arbeitstreffen statt.

Zunächst nehmen die Akteure die häusliche psychiatrische Pflege (pHKP) unter die Lupe. Bundeseinheitliche Regelungen zu Zugangsvoraussetzungen, zur Vergütung und zu einer groben Rahmenstruktur sind Ziele. Ebenso ist eine Empfehlung zum Standard einer Weiterbildung auf diesem Sektor angedacht. Darüber hinaus befinden sich im Themenspeicher die Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes mit den Bausteinen Ergotherapie, Soziotherapie und pHKP, die

Einbindung von Genesungsbegleiter_innen in die Leistungserbringung und allenfalls eine gemeinsame Stellungnahme für den Psychiatriedialog. Die Arbeit in dieser Gruppe kann als sehr fokussiert beschrieben werden.

Aus den Arbeitsgruppen

Gründung der Regionalgruppe Ruhrgebiet

Am 30. Juli 2020 war es soweit. Die Regio-Gruppe Ruhrgebiet hat sich gegründet. Das Gründungstreffen stand unter dem Motto: Kennenlernen – Austauschen – Netzwerken – Planen.

Die anwesenden Teilnehmer_innen, alle aus verschiedenen Fachbereichen der psychiatrischen Pflege, entwickelten viele Ideen der Zusammenarbeit. Wichtig ist es der Gruppe, Forschung und Studien einen direkten Bezug zum pflegerischen Alltag zu geben. Fachlicher und kollegialer Austausch sollen neben der Netzwerk-Arbeit einen Schwerpunkt bilden.

Perspektivisch will die Gruppe sich auch aktiv am Geschehen der Region beteiligen. Das nächste Treffen wird am Donnerstag, 29. Oktober 2020, um 19:00 Uhr im Panoptikum, Gerlingplatz 4, 45127 Essen, stattfinden. Glück Auf! (Gernot Wienand, Arnd Birk)

Ankündigungen und Termine

DFPP-Jahrestagung 2021

Am 25. und 26. Februar 2021 findet die nächste Jahrestagung der DFPP in Berlin-Weissensee statt. Unter dem Thema „Krisen überwinden – Herausforderungen für die psychiatrische Pflege“ sprechen unter anderem Dr. Elke Prestin aus Bielefeld, Prof. Dr. André Fringer aus Winterthur, Prof. Dr. André Nienaber aus Münster und Gernot Walter aus Groß-Umstadt. Wie bei jeder Jahrestagung der DFPP gibt es wieder freien Eintritt für alle DFPP-Neumitglieder und eine ermäßigte Tagungsgebühr für alle DFPP-Mitglieder. (Jacob Helbeck, DS)

Vorankündigung DFPP – Workshop

Wenn die Pandemie es zulässt, wird im Dezember 2020 ein DFPP-Workshop zum Thema Psychopharmakotherapie und Empowerment mit Uwe Schirmer in Regensburg stattfinden. Aktuelle Informationen finden Sie auf der DFPP-Homepage. (MM)